

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 2: **Mobile Architektur - Siedlung Halen**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

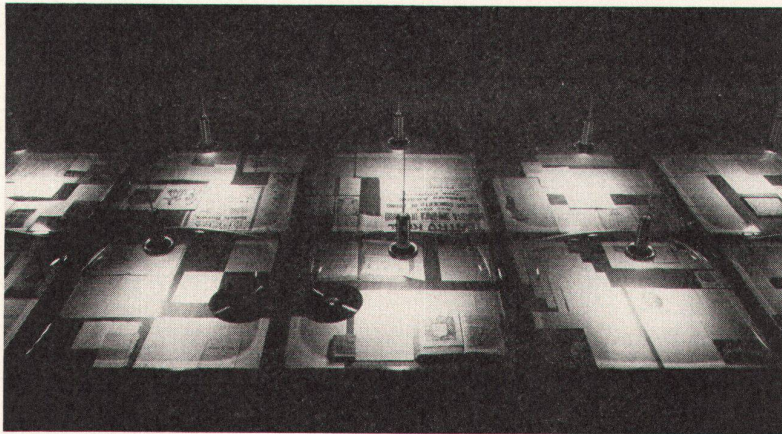
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

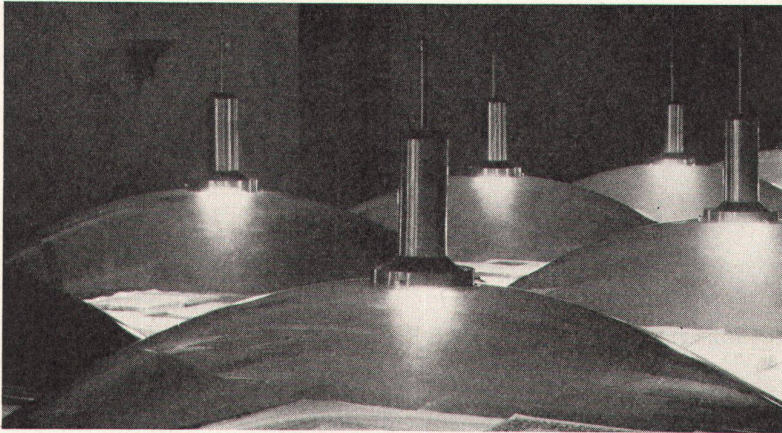
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



3



4

3
Einblick in die Vitrinen

4
Die Vitrinen von der Seite

Refektoriums von San Jerónimo als unantastbar betrachtet, wurde die Ausstellung auf einer zentralen, langen, schmalen Insel angeordnet, auf der vierundzwanzig Vitrinen aufgestellt waren, in denen ein nach strengsten Maßstäben ausgewähltes Material von höchstem bibliographischem und menschlichem Interesse untergebracht wurde. Das ganze Leben und das Werk von Manuel de Falla erscheinen in diesen Vitrinen dargestellt, und zwar in enger Verbindung mit der europäischen musikalischen Bewegung der ersten Hälfte des Jahrhunderts.

Ausschließlich drei unerläßliche Elemente wurden benutzt: Der Ausstellungsplan, der Schutz unter Glas und eine Lampe, die, ins Innere der Vitrine eindringend, jeglichen Lichtreflex vermeidet und gleichzeitig die natürliche Erneuerung der Luft im Innern der Vitrine bewirkt.

Als der Ästhetik und dem Denken von Falla widersprechend wurde jegliche rhetorische Stellung in der Ausstellungstechnik verworfen. Die großen gewölbten

Kuppeln, die die ausgestellten Dokumente einschlossen, ließen mit ihrer leicht verschleierte Tönung die Weite des Komponisten ahnen. Jegliche musikalische Beeinflussung wurde sorgfältig vermieden; nur das sanfte Gemurmel des Wassers eines nahen Brunnens unterbrach die Stille der Ausstellung.

Bücher

Max L. Cetto: *Moderne Architektur in Mexiko*

224 Seiten mit Abbildungen
Arthur Niggli, Teufen AR 1961
Fr. 51.50

Eine sehr exakte und gut illustrierte Einleitung führt uns von den Sonnenpyramiden des 5. Jahrhunderts bis zu den hyperbolischen Paraboloiden der Gegenwart. Der historische Teil leitet vom Erbe der Azteken- und Mayakulturen über zu den damit eng verbundenen Problemen der Gegenwart, mit denen sich die heutige Architektur auseinandersetzen hat. Max L. Cetto, selber ein führender Architekt in Mexiko, versucht,

die Architektur der Vergangenheit und der Gegenwart dem Leser näherzubringen. International funktioneller Stil und räumlich plastische Experimente, strenge rechteckige Körper und freie Ausdrucksformen zeigen, daß in Mexiko die Verbindung von Tradition und Moderne zur Aufgabe gestellt wird. Ein Versuch besonderer Art muß hervorgehoben werden, nämlich die Integration der Künste in der Architektur. Als bestbekanntes Beispiel sei die Bibliothek der Universitätsstadt Mexiko erwähnt.

Der Verfasser versteht es ausgezeichnet, mit seiner Einleitung den Leser auf die nachfolgenden Bildseiten vorzubereiten, aufmerksam zu machen, sie aufzufordern und anzuspornen, sich mit ihm über die verschiedenen Bauten und Probleme auseinanderzusetzen.

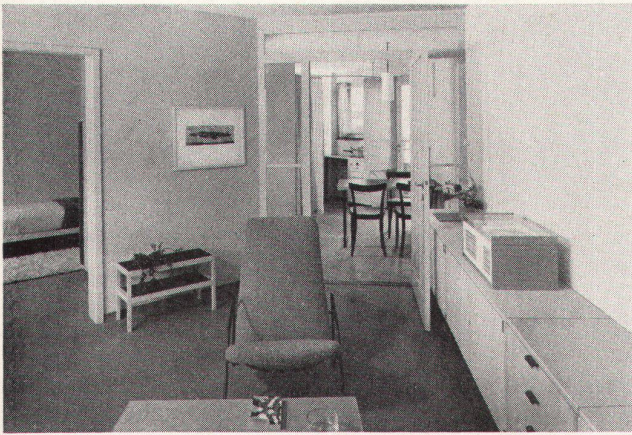
Alle Bauten werden mit Photos und Plänen übersichtlich dargestellt. Ein kurzer Begleittext erläutert (manchmal auch kritisch) die Objekte, ihre funktionellen, konstruktiven und formalen Aufgaben. Kirchen, Spitäler, Schulen, Verkehrs- und Verwaltungsbauten, Hotels, Siedlungs- und Städtebau und Einfamilienhäuser sind die Hauptthemen. Das Buch gibt gleichzeitig eine kleine Übersicht der Werke des berühmten spanischen Ingenieur-Architekten Felix Candela, der mit seinen kühnen, formal wie konstruktiv neuartigen Bauten neuen Auftrieb in die Gestaltungsmöglichkeiten der Architektur gebracht hat und auch bei vielen Aufgaben als Mitarbeiter zugezogen wurde. «Moderne Architektur in Mexiko» ist als Publikation ein Beispiel von Fähigkeit und Verantwortungsbewußtsein, die man vielen Autoren und Verlegern wünschen möchte, die oft im eigenen Publikationsdrang den wahren Sinn und die Aufgabe eines Fachbuches vergessen. F. M.

Max Kromer:

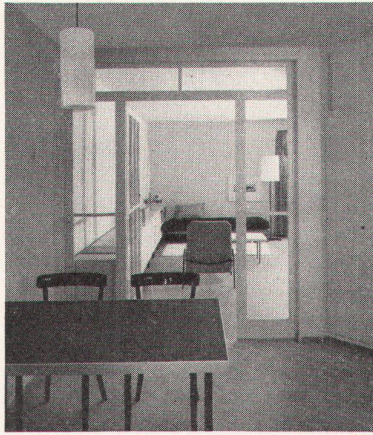
Wasser in jedwedem Bürgers Haus

Die Trinkversorgung, historisch verfolgt und dargestellt am Beispiel der ehemals Freien Reichsstadt Ulm
172 Seiten mit 178 Abbildungen, 12 Seiten Faksimiledruck
Ullstein GmbH, Frankfurt - Berlin - Wien
1962. Fr. 28.90

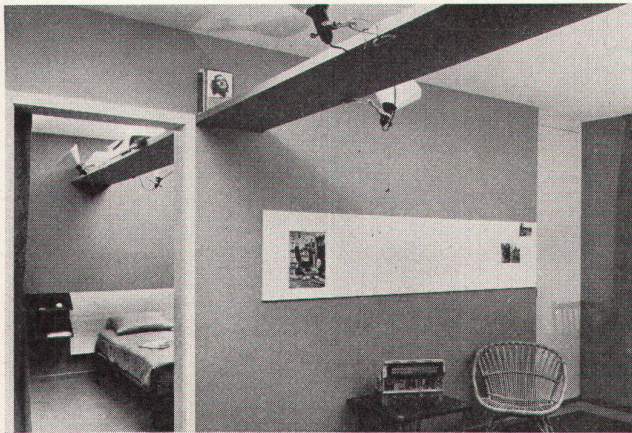
Die Kenntnis der alten städtischen Brunnenwerke und Röhrenanlagen ist ein wenig beachtetes Feld des urbanistischen Historikers. Das vorliegende Buch beschränkt sich auf die Darstellung der Verhältnisse in einer einzigen Stadt. Eine vergleichbare Studie auf dem Boden der Schweiz veröffentlichte 1954 der verstorbene Karl Albert Huber in der «Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde», Band LIV. Kaum berührt



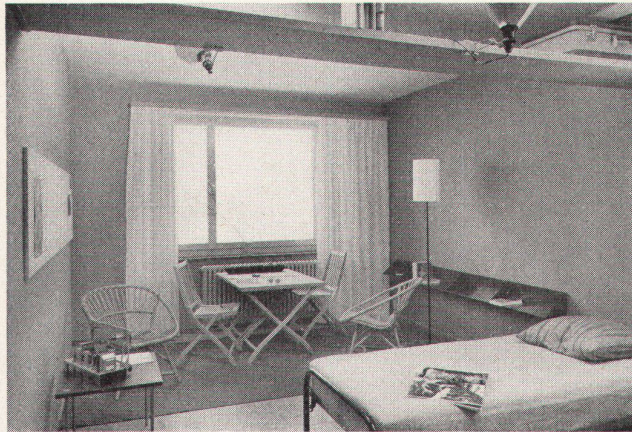
1



2



3



4

1, 2
Zweizimmerwohnung in der Siedlung Farbhof, Zürich. Architekten: M. E. Haefeli, W. M. Moser, R. Steiger BSA/SIA, Zürich. Einrichtung: Fachklasse für Innenausbau der Kunstgewerbeschule Zürich

3, 4
Zweizimmerwohnung in der Siedlung Heiligfeld, Zürich. Architekt: Prof. A. H. Steiner BSA/SIA, Zürich. Einrichtung: Fachklasse für Innenausbau der Kunstgewerbeschule Zürich

Aus «Wohnen heute 4»

sind in beiden Arbeiten die kulturgeschichtlichen Aspekte der Wasserversorgung; eine gute Geschichte der sanitären Einrichtungen gibt es zurzeit in deutscher Sprache nicht. Ib

Wohnen heute 4

Schweizer Warenkatalog 1962/63
158 Seiten mit Abbildungen
Arthur Niggli, Teufen AR 1962. Fr. 9.80

Mit einem Vorwort des neuen SWB-Sekretärs Eugen Gomringer und einem Textbeitrag von Ulrich P. Wieser erschien zum vierten Male der Warenkatalog des Schweizerischen Werkbundes mit Bildern und Beschreibungen neuer Möbel, Textilien, Beleuchtungskörper, Haushaltsapparate und Bürogeräte unter Nennung des Entwerfers und des Herstellers. Einleitend werden einige beispielhafte Inneneinrichtungen abgebildet, wie sie auch dem durchschnittlich dotierten Geldbeutel zugänglich sind.

Victor Gruen and Larry Smith: Shopping Towns USA

The Planning of Shopping Centers
288 Seiten mit Abbildungen
Reinhold Publishing Co., New York 1960
£13.50

Wie aus dem Untertitel dieses Buches hervorgeht, befaßt es sich mit Planung, und zwar im weitesten Sinne des Wortes. Seine Autoren, ein Architekt und ein Nationalökonom, welche während mehrerer Jahre an Projekten für Einkaufszentren gearbeitet haben, behandeln in ihrem Werk die mannigfachen architektonischen, ökonomischen, finanziellen, soziologischen und verkehrstechnischen Aspekte, die beim Bau von Einkaufszentren zu berücksichtigen sind. Die Verfasser wollten dabei nicht Instruktionen, Pläne und Rezepte geben, die

von jedermann befolgt werden können, sondern vielmehr die generellen Linien aufzeichnen, von welchen aus das ganze Problem angegangen werden kann, und damit eine Basis für weitere Diskussionen über die Entwicklung dieses Gebietes schaffen.

Der Aufbau des Buches ist sehr übersichtlich. Es zerfällt in drei Hauptteile: Vorbedingungen, Planung, spezielle Tätigkeiten. Diese wiederum sind in einzelne Kapitel, wie zum Beispiel Situation, Bauplatz, Zonen, Finanzierung, Design, «Structural Engineering», Budget usw., unterteilt. Viele Photos, Pläne, Skizzen und einige Tabellen ergänzen den englischen Text in anschaulicher Weise. Das Werk ist interessant für jeden, der sich mit dem immer aktueller werdenden Thema «Einkaufszentrum» befaßt, wenn es auch speziell auf amerikanische Verhältnisse zugeschnitten ist. F. M.

HAFRABA. Bundesautobahn Hansestädte-Frankfurt-Basel

Rückblick auf 30 Jahre Autobahnbau
Herausgegeben vom Bundesminister für Verkehr, Abteilung Straßenbau
221 Seiten mit 110 Abbildungen und 14 Karten
Bauerlag GmbH, Wiesbaden 1962
Fr. 45.15

Vor dreißig Jahren, unmittelbar nach der Machtergreifung, hat der Führer in der ihm eigenen seltsamen Ausdrucksweise beschlossen, «dem Kraftverkehr die für ihn erforderlichen Automobilstraßen zu geben». Gleichzeitig hat er, und mit bleibendem Erfolg, dafür gesorgt, daß dem nationalsozialistischen Regime der alleinige Ruhm für dieses große Unternehmen zufiel. Die vorliegende Festschrift bemüht sich in verdienstvoller Weise, die Vorgeschichte des Baues, die von 1926 bis 1932 dauernde Planung und Werbung für die große Idee, wieder ans Licht zu bringen. In einem einleitenden Artikel werden Dokumente des «Hafraba e. V.», dem von schweizerischer Seite der Basler Regierungsrat Wenk angehörte, veröffentlicht und in ihrer für den Bau ausschlaggebenden Bedeutung gewürdigt. Weitere Kapitel beschreiben den Verlauf der Autobahn auf dem Gebiet der berührten Bundesländer, ferner die Geschichte der Planung, der Organisation und des Baues, die Trassierung, den Erdbau, den Deckenbau, die Brücken, die Betriebsgebäude und Raststätten in schollenverwurzeltem Klassizismus, die Finanzierung. Leider allzu summarisch blieb das Kapitel über die «landschaftliche Eingliederung», die beispielhafte, wichtigste Leistung der Autobahnengineeringe. Ib

Paul Guggenbühl:
Unsere einheimischen Nutzhölzer
Die gebräuchlichen Holzarten Mittel- und Nordeuropas
 408 Seiten mit 625 Abbildungen und 28 Holzmustern
 Stocker-Schmid, Dietikon-Zürich 1962
 Fr. 178.80

Mit dem Holz und unseren Beziehungen zum Holz hat es seine eigene Bewandnis: Unter allen Materialien, mit denen wir Umgang haben, ist Holz dasjenige, das wir im stärksten Maße als ein «organisches», ein gewachsenes empfinden. Das mag dann dazu führen, daß der Werkstoff Holz mit Bedeutung überfrachtet und in sektiererischer Weise zum Gegenstand kultischer Verehrung erhoben wird. In solch übersetzter Beziehung bekundet sich letzten Endes aber nur das schlechte Gewissen eines Zeitalters, das zum Organischen keine rechte Beziehung mehr hat, es mißversteht, es mißhandelt, es mißbraucht. Wahrscheinlich gibt es kein anderes Material, das uns so sehr und so streng prüft wie gerade das Holz. Am Holz erweisen sich unsere Haltung und unser Charakter. Es entlarvt den Anhänger verlogener Traditionalismen so gut wie den Formalisten, der vorgibt, das Material zu «zeigen»; es rächt sich am rücksichtslosen Verächter des Materials so gut wie am Modernisten, der ein wenig Holz an seine Armseligkeiten hängt, weil sie zufällig in eine Gegend gestellt sind, deren «native architecture» mit dem Holz einst innigen Umgang hielt. Umgekehrt dankt das Holz jedem, der mit seinen Wachstumsgesetzen, seinen immer wieder andersartigen Eigenschaften, mit seinem «Wesen» sich vertraut zu machen sucht und aus solcher Vertrautheit heraus mit ihm umgeht, nicht zimperlich, zögernd, sondern mit entschiedenem Zugriff, wie er nur möglich ist zwischen zwei Partnern, die sich lange schon nahestehen.

Wie aber ist solche Vertrautheit zu erreichen? Wenn wir davon absehen, daß dem ersten kindlichen Baum-Erlebnis, den ersten Waldgängen wie dem sinnlich-haptischen Umgang mit dem griffigen Holzspielzeug durch alle Lebensjahre hindurch immer wieder vertiefte Baum-, Wald- und Holz-Erlebnisse folgen müßten? Als Behelf und Rettung bietet sich das «Fachbuch» an. Auch das dichterische Wort könnte von Nutzen sein, wenn da nicht, wo kein eigenes Erlebnis antworten kann, das fremde Erleben jeden Ansatz zum eigenen vorstellen würde. Das Fachbuch hingegen schafft einfach die Grundlage, von der man ausgehen kann, das Holz kennenzulernen und zu erleben. Was aber heißt Fachbuch? Das botanische «Bestimmungsbuch» reicht da so wenig hin wie

die «Materialkunde» für den Schreiner. Ich erinnere mich, daß Johannes Itten halb im Scherz, halb aus tiefer Einsicht bestimmte Typen als «Holz-Menschen», andere als «Metall-Menschen», «Stein-Menschen» usw. bezeichnet hat. Ein solcher Holz-Mensch par excellence ist Paul Guggenbühl, langjähriger Fachlehrer an der Gewerbeschule in Zürich. Ihm verdanken wir ein Fachbuch im weitesten und tiefsten Sinne über die einheimischen Nutzhölzer, eine Apologie und zugleich Lobpreisung des Holzes, die um so zwingender ist, als sie sich jeder anheimelnden Geschwätzigkeit enthält, die um so beglückender ist, als die äußere Form dieses Bandes von höchster gestalterischer und herstellerischer Qualität ist.

Guggenbühl bietet uns alles andere als einen spröden Überblick über die gebräuchlichen Holzarten Mittel- und Nordeuropas. Er weiß zunächst, als erfahrener Pädagoge, daß die Anschauung die beste Lehrmeisterin ist. Mit andern Worten: er weist dem Bild die führende Rolle zu und gibt im Text in knapper, sachlich einleuchtender Darstellung alle nötige Information, bis zum präzisen Detail. Der laufende Text wird durch die vorzüglich formulierten Bildlegenden überdies noch anschaulich ergänzt. Guggenbühl faßt zunächst die Holzgewächse als Ganzes ins Auge, führt uns ein in die elementaren Fakten, gibt die Biologie und Morphologie des Baumes und läßt uns andeutungsweise wissen, daß der Baum auch Abbild und Sinnbild des menschlichen Lebens ist. In einem zweiten Kapitel wird der Bau des Holzes dargestellt, der Aufbau des Holzkörpers aus der Zelle. Sinngemäß folgt darauf ein grundsätzlicher Abschnitt über Holz als Werkstoff, wobei sowohl die physikalischen wie die technischen Eigenschaften des Holzes aufgezeigt und das «Arbeiten des Holzes», das sich so unangenehm bemerkbar machen kann, wenn man Eigenheiten des Materials mißachtet, mit Nachdruck behandelt werden. Damit sind die allgemeinen Grundlagen gelegt.

Es folgt nun, umfangmäßig der überwiegende Hauptteil des Bandes, die Unterscheidung und Bestimmung der Holzarten. Dabei wird jeder Holzart – es kommen an die dreißig zur Sprache – ein selbständiges Kapitel gewidmet; Herkunft und Name, Verhältnis des Menschen zum Baum, Vorkommen und Verbreitung, Gestalt, Blatt, Blüte, Früchte, das Holz selbst und die Arten seiner Verwendung werden zur Darstellung gebracht. Diese 10- bis 20seitigen Monographien sind zwar gleichartig aufgebaut, jedoch frei von allen Schematismen. Da fällt dem Autor Anregendes aus der Spruchweisheit ein, dort gewinnt ein historisches Faktum durch seine Einord-

nung in den Zusammenhang einer bestimmten Baum- oder Holzart unerwartet neuen Sinn.

Wir sagten schon: der Text stellt sich bescheiden und zurückhaltend neben das Bild. Da wird jedesmal nach einem leitmotivischen Detail als Auftakt eines Kapitels die Gesamterscheinung des Einzelbaumes gezeigt und zugleich als feine aufgeklebte «Schindel» ein entsprechendes Holzmuster. Dann folgen «atmosphärische» Aufnahmen, die das Baumwesen in seinem Leben, in verschiedenen Jahreszeiten, im Verband der gleichartigen Gefährten zeigen. Es folgen Details, etwa der Rinde, des Blattes, der Frucht, der Feinde des Baumes auch. Zur Photographie gesellt sich manchmal auch ein historisches Bilddokument, ein Holzschnitt, ein Stich. Schematische Darstellungen, Aufnahmen des geschnittenen Holzes, Mikroschnitte geben Aufschluß über den Bau des Holzes. Den Abschluß bilden jeweils Proben der Anwendung der einzelnen Hölzer für Möbel, Gebrauchsgegenstände, Innenausstattung, Hausbau. Da stehen neben Beispielen von heute charakteristische und schöne Zeugnisse aus allen Epochen und Zusammenhängen. Spielzeug steht neben der Maske, die romanische Holzkulptur neben der reichen Renaissanceceteru. Und damit weitete sich die (in jahrelanger Sammeltätigkeit zusammengetragene) Bilddokumentation zur Kunst- und Kulturgeschichte des Holzes aus.

Die Gefahr könnte nun bestehen, daß ein solches – langsam gewachsenes – Fachwerk zu einem Bilderteil führt, der zwar dokumentarisch wertvoll, ästhetisch aber unbefriedigend ist. Das Gegenteil ist der Fall. Mit sicherem Griff sind durchwegs ausgezeichnete Aufnahmen gewählt worden, so daß das bedächtige Durchblättern zu einer wahren Augenfreude wird. Diese Lust zum Schauen wird wesentlich gefördert durch die vorzügliche «mise en page» und typographische Gestaltung des gewichtigen Bandes (durch das Atelier Müller-Brockmann, Zürich). Sie trägt entscheidend dazu bei, daß der Leser und Betrachter von der Welt des Holzes wirklich sich umfassen fühlt. Die natürlichen Farbtöne und betastbaren Oberflächen der Holzmuster, der Geruch, den sie beim Blättern mitteilen, dies alles verdichtet die «Atmosphäre» vollkommen.

Ein Fachbuch? Gewiß, und in seltener Vollkommenheit. Darüber hinaus aber ein gerade in seiner Ehrlichkeit eindrückliches Denkmal des Holzes, nicht nur für den Fachmann, nicht nur für den Naturfreund, sondern für jeden Empfänglichen. Und dazu: eines der schönsten Bücher der letzten Zeit überhaupt. W. R.

Josef Albers: Trotz der Geraden

Eine Analyse seiner graphischen Konstruktionen von François Bucher
Mit erklärenden Texten von Josef Albers
 88 Seiten mit 31 Abbildungen
 Benteli AG, Bern-Bümpliz 1961. Fr. 21.—

Eine der aktuellen Tendenzen der Kunst befaßt sich, wie man zur Genüge weiß, mit dem bewegten Bild, das heißt mit allerlei Kunstgriffen, mit deren Hilfe eine bunt oder monochrom bemalte Fläche optisch in Bewegung versetzt wird und dabei räumliche Eindrücke hervorruft. Im Denken und in der Psychologie ist diese Tendenz seit langem vorbereitet durch Josef Albers. Albers, der Westfale ist und es im Grunde immer bleiben wird, hat nicht zuletzt dank seinem Ursprung die Veranlagung zur bewegenden Inversion in sich. Er hat im Laufe der Jahrzehnte diese Begabung so sublimiert, daß er darin heute mit Recht als ein Meister anerkannt wird. Wie jede Meisterschaft ist auch die seine zur größten und letzten Einfachheit gelangt. In seiner Graphik läßt sich diese Entwicklung besonders eindrücklich verfolgen, eine Entwicklung, die immer konsequenter zur Geraden führte, mit welcher er dann vor allem in Zeichnungen und Lithographien Wunderwerke der Verführung geschaffen hat. Obschon es also eine ausgewachsene und in ihrer Art reiche Albers-Graphik gibt, ist sie zum Beispiel in einem Werk wie «Die Graphik des 20. Jahrhunderts» von Wolf Stubbe nicht vertreten. Albers nobler und zurückhaltender Geist wird bis heute in Europe immer noch nur in kleinen Kreisen verehrt.

Um so mehr begrüßt man das sehr eingehende, erklärende Buch von François Bucher. Wer immer sich um Mittel und Grundlagen einer Bildgestaltung interessiert, die Scharfsinn, Weisheit und Meisterschaft der Antithese in sich vereinigt, muß sich in seine Analysen vertiefen. Bucher gelingt es damit, die wechselnde, sich immer wieder entziehende Realität, welche die Bildwelt Albers' erfüllt, auf die Gestaltungselemente zurückzuführen: «Wir streben danach, die fragmentarischen Formen logisch in ein euklidisches Raumsystem einzubauen. Aber gerade diese von Albers nicht erwünschte Vorstellung wird durch unsere suchende und sich ändernde Blickrichtung verunmöglicht. Wo wir Höhlungen sahen, sind nun Körper, wo wir Formen von unten zu fassen glaubten, sehen wir sie nun von oben. So befindet sich unser Erlebnis des Linienspiels in ständiger Wandlung. Eine neutrale Linienhegemonie erzeugt Flächen, dann undefinierbaren Raum und zuletzt dynamisches Formenspiel.» Eingestreut zwischen seinen Texten stehen als Zeugen des Den-

kens von Albers dessen eigene Ausdrücke und Erklärungen. («Kunst vorerst / ist nicht zum Ansehen, / denn Kunst sieht uns an.») Gerade sie belegen deutlich, wie eng in diesem künstlerischen Fall Denken, Lebensweisheit und Gestaltung miteinander verbunden sind. Wenn vielleicht hin und wieder gesagt wird, daß andere Ähnliches schaffen könnten – Albers selbst steht dieser Möglichkeit durchaus offen gegenüber –, so stellt andererseits Bucher sicher mit Recht fest, daß es nicht manchem gegeben ist, die gleiche Meisterschaft über so wenige Mittel zu erreichen, «und wenige würden so geduldig einen geometrischen Traum verwirklichen können».

Mit 30 gut ausgewählten Bildtafeln, die einen positiv wie die Originallithos, die andern negativ wie die Gravuren in Kunststofftafeln, ist dieser Band großzügig ausgestattet. Wenn es trotzdem ein stilles Buch ist auf dem heutigen Kunstbüchermarkt, so spricht das für den Gegenstand wie für den Verleger. Es darf für sich in Anspruch nehmen, der Sache selbst – und das ist bei Albers letztlich: den Wechsel in der Welt disziplinieren – einen guten Dienst zu erweisen.
 Go.

Eingegangene Bücher

Helmuth Odenhausen | Hans Gladischefski: Stahl im Kirchenbau. 208 Seiten mit 292 Abbildungen. Stahleisen m.b.H., Düsseldorf 1962. Fr. 45.15

Kurt Hoffmann: Neue Einfamilienhäuser. Zweite Folge. 160 Seiten mit 526 Abbildungen. Julius Hoffmann, Stuttgart 1962. Fr. 49.65

Klaus P. Scheid: Sauna. 74 Seiten mit 120 Abbildungen. Georg D. W. Callwey, München 1962. Fr. 14.75

Rolf Schaal: Vorhangwände. 248 Seiten mit 420 Abbildungen. George D. W. Callwey, München 1961. Fr. 60.95

Frei Otto und Rudolf Trostel: Zugbeanspruchte Konstruktionen. Gestalt, Struktur und Berechnung von Bauten aus Seilen, Netzen und Membranen. 320 Seiten mit ca. 1700 Skizzen, Plänen, Photos. Ullstein GmbH., Darmstadt 1962. DM 140,—

Wilhelm Brünger: Einführung in die Siedlungsgeographie. 192 Seiten mit 51 Abbildungen. Hochschulwissen in Einzeldarstellungen. Quelle & Meyer, Heidelberg 1961. Fr. 18.60

Eduard Probst: Schweizer Burgen und Schlösser. 40 Seiten und 80 ein- und 8 mehrfarbige Tafeln. Orell Füssli, Zürich 1962. Fr. 32.—

Alexander Freiherr von Reitzenstein: Deutsche Plastik der Früh- und Hochgotik. Aufnahmen von Helga Schmidt-Glassner. 100 Seiten mit 87 Abbildungen. Die Blauen Bücher. Karl Robert Lange-wiesche Nachfolger Hans Köster, Königstein im Taunus 1962. Fr. 7.95

Alfred Schädler: Deutsche Plastik der Spätgotik. Aufnahmen von Helga Schmidt-Glassner. 100 Seiten mit 95 Abbildungen. Die Blauen Bücher. Karl Robert Lange-wiesche Nachfolger Hans Köster, Königstein im Taunus 1962. Fr. 7.95

Auguste Rodin. Zeichnungen. Mit einem Vorspruch von Rainer Maria Rilke. Herausgegeben von Cécile Goldscheider, 62 Seiten mit 44 Abbildungen. Piper-Bücherei. R. Piper & Co., München 1962.

Otto Zinniker: Friedrich Fruttschi, Mensch und Werk. 16 Seiten und 40 Tafeln. Berner Heimatbücher, Band 85. Paul Haupt, Bern 1962. Fr. 5.—

Bogosav Živković. Kollektiv-unbewußte Formen eines naiven Plastikers. Eingeleitet von O. Bihalji-Merin. 16 Seiten und 47 Abbildungen. Woldemar Klein, Baden-Baden. Fr. 17.50

Matthew Smith. 22 Seiten und 52 farbige Tafeln. George Allen and Unwin Ltd., London 1962. 63s.

Richard P. Lohse. 64 Seiten mit 31 Abbildungen. Arthur Niggli, Teufen AR. Fr. 15.80

Rudolf Zender | Fritz Laufer: Paris. 64 Seiten mit 21 Lithographien. Orell Füssli, Zürich 1962. Fr. 28.—

Moderne kirchliche Kunst. 126 Seiten mit 116 Abbildungen. Ars Sacra. NZN Buchverlag, Zürich 1962. Fr. 26.—

Franz Roh: «Entartete» Kunst. Kunstbarbarei im Dritten Reich. 330 Seiten mit 76 Tafeln. Fackelträger-Verlag, Hannover 1962

Franz Roh: Streit um die moderne Kunst. Auseinandersetzung mit Gegnern der neuen Malerei. 169 Seiten. List-Bücher 225. Paul List, München 1962

Heimo Kuchling: Kritik der bildenden Kunst des XX. Jhdts. 184 Seiten. Schriftenreihe KONTUR. Guberner & Hierhammer, Wien 1962